

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 49

Artikel: Wie sie rüsten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Wie sie rüsten

Zahlen für 1934/35:

Russland	1455 Millionen Dollar
Frankreich	800 Millionen Dollar
U.S.A.	700 Millionen Dollar
Grossbritannien	570 Millionen Dollar
Italien	400 Millionen Dollar
Japan	280 Millionen Dollar
Deutschland	450 Millionen Dollar

Total 4650 Millionen Dollar

Das sind in Schweizerwährung rund 20,000,000,000 Franken. Man braucht sich über die Krise nicht zu wundern, solange jährlich der Weltwirtschaft solche Kapitalmengen entzogen werden.

Bohnenöl-Motor

Der in Genf lebende Ingenieur St. Witkowsky hat einen Motor erfunden, der ohne Störung sowohl mit Benzin, Alkohol, Schweröl, Petrol, gewöhnlichem Heizöl, ja sogar mit Sojabohnen-Oel getrieben werden kann.

Das erinnert einem an ein Wort von Henry Ford, in dem er sagt: «Die Werkstoffe der Industrie werden in Zukunft nicht mehr in Bergwerken, sondern in der Landwirtschaft gewonnen werden!» So fabriziert Ford bereits den Autolack und die Schalergehäuse aus landwirtschaftlichen Produkten. Damit erhält die Landwirtschaft neue ungeahnte Verdienstmöglichkeiten. Der Sojabohnenöl-Motor bestätigt die Prognose Fords und eröffnet Wege, deren Ausbau man auch bei uns noch vor dem Jahre 1956 in Angriff nehmen sollte, Deutschland pflanzt bereits Sojabohnen.

Die Grossen Brüder

Die Bewegung der «Grossen Brüder» entsprang einer Aufforderung, die Ernest K. Coulter im Jahre 1914 an den Männerklub der «Central Presbyterian»-Kirche in New-York richtete. Damals erklärten sich 40 Geschäftsleute bereit, jeder an einem Jungen, der vor das Jugendgericht gebracht worden war, ein freundschaftliches Interesse zu nehmen.

Die Stadt Peoria in Illinois hatte einmal 45 Jungen in der staatlichen Besserungsanstalt untergebracht. Ein geschlossenes planmässiges Vorgehen der «Grossen Brüder» zeitigte solch glänzende Ergebnisse, dass

Zu den Wahlen in Amerika



Die Karten sind gefallen.

Daily Mail, London



«Der hat leicht regieren, wo er das ganze Volk hinter sich hat!»

Politiken, Kopenhagen

Peoria jetzt gar keine Jungen mehr in der Anstalt hat.

Die Stadt Evanston machte den Versuch, ihre «schwierigen» Kinder, die Schulschwänzer, die Straffälligen, die Aufsässigen und Frechen den «Grossen Brüdern» und «Grossen Schwestern» zu überweisen. Innerhalb eines Jahres waren alle Gerichtsakten frei von jugendlichen Gesetzesübertretern, und die Kosten des Versuchs betruhen nur einen Bruchteil dessen, was die strafrechtliche Verfolgung und Fürsorge gekostet hätte.

Die tatsächlichen Ergebnisse solcher vorbeugenden Massnahmen zeigen sich in der Verringerung der Insassenzahl der staatlichen Besserungsanstalt von Illinois in vier Jahren von 812 Köpfen auf 379 Köpfe, und was in Illinois vor sich gegangen ist, ist auch in 35 anderen Staaten der Union und in den meisten Provinzen Kanadas geschehen.

Wenn ein fähiger «Grosser Bruder» sich eines Falles annimmt, ehe ein nichtsnutziger Schlingel Gefängnis und die Gesellschaft hartgesottener Verbrecher gekostet hat, sind die Aussichten, dass aus ihm ein guter Bürger werden wird, 97 Prozent. Kommt der Bursche aber in die Fürsorgeanstalt, so sind die Aussichten, dass er zum wirklichen Verbrecher wird, 75 Prozent. Setzt man die Kosten der Fürsorgeerziehung mit 500 Dollar an und die der Betreuung durch einen

«Grossen Bruder» mit 20 Dollar, so beträgt die jährliche Ersparnis für einen Jungen 480 Dollar, das sind monatlich 40 Dollar. Den Steuerzahler und den Geschäftsmann sollten diese Ziffern interessieren. Ferner würden die Kosten, die der Aufenthalt eines einzigen Verbrechers hinter Schloss und Riegel während der durchschnittlichen Strafzeit verursacht, 25 am Anfang ihrer Verderbtheit stehenden Jungen für die Dauer eines Jahres die Betreuung durch die «Grossen Brüder» verschaffen.

Die Regierung beziffert die durch das Verbrechertum jährlich verursachten Kosten auf 15 Milliarden Dollar. Was würde wohl das Ergebnis sein, wenn 400,000 ernste, beharrliche, erfolgreiche amerikanische Männer und Frauen sagten: «Hier bin ich; verfügt über meine Dienste!», und wenn eine gleiche Anzahl zu den Kosten dieser Bemühungen beitragen!

W. F. McDermott in Readers Digest, übersetzt in der «Auslese».

Bahn gegen Auto

Deutschland ist in den Jahren 1929 bis 1933 in ganz ähnlicher Weise vorgegangen, wie es heute unsere Behörden in bezug auf die Einschränkung des Strassenverkehrs zur Hebung der Konkurrenzfähigkeit der Bahnen tun wollen. Erhöhung der Automobilsteuer, Brennstoffverteuerung, Konzessions- und Tarifpflicht für den eine gewisse kilometrische Grenze überschreitenden gewerbsmässigen Güterverkehr — das war die ultima ratio der damals ausschliesslich den Bahninteressen dienenden Verkehrspolitik. Und die Auswirkungen? — Der Beschäftigungsgrad in der Automobilindustrie nahm innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren um nahezu zwei Drittel ab, die Produktion an Personenautomobilen wies eine Schrumpfung von 80,362 auf 42,006 auf, diejenige für Lastwagen einen Rückgrat von 22,491 auf 7397 Stück. Mit der verminderten Erzeugung ging Hand in Hand eine starke Reduktion der Erträge aus der Automobilsteuer und den Zöllen: die Einnahmen aus der Automobilsteuer sanken trotz erhöhter Steueransätze von 209,4 Millionen RM. im Jahre 1929 auf 172 Millionen im Jahre 1932. Ungeachtet aller Vorkehrungen, die man zur Wiederherstellung des früheren Transportvolumens der Bahnen ergriffen hatte, vermochten diese dennoch nicht, aus der Unterdrückung des Strassenverkehrs einen Nutzen zu ziehen. Im Gegenteil: An Stelle eines Güterverkehrs von 480 Millionen Tonnen im Jahre 1928 registrierte man drei Jahre später einen solchen von 325 Millionen. In derselben Zeit verwandelte sich der positive Rechnungsabschluss der Reichsbahn in ein schweres, die Staatsfinanzen ganz allgemein gefährdendes Defizit.

Aus «Touring».

Da die S.B.B. kein Privatbetrieb ist, kann sie es sich leisten, aus den Erfahrungen der andern nichts zu lernen.

